

Gemeinderat

Bald Caféstüberl in Holz bei Petersthal

Oy-Mittelberg Im Petersthaler Orts- teil Holz soll es bald ein Caféstüberl geben. Das wird im Anbau eines Bauernhofs Platz finden, dort, wo jetzt noch ein Stadel steht. Der Stadelanbau soll abgerissen und etwas größer neu gebaut werden mit Café, Büro, Garage und einer Wohnung. Der Gemeinderat Oy-Mittelberg stimmte dem Bauantrag zu.

Das Landesamt für Denkmalpflege hat der Planung grundsätzlich zugestimmt, sagte Bürgermeister Theo Haslach. Das verwunderte Gemeinderat Markus Liebenstein. „Das ist eine großzügige Erweiterung, da ist das Denkmalamt sonst strenger. Aber wenn es so ist, dann soll es mir recht sein.“ Stephan Ostheimer wunderte sich auch, weil der Anbau nur wenige Meter von dem kleinen Gotteshaus dort gebaut wird. Ingunn Sprinkart findet die „Planung sehr gelungen“ und Margarete Jannetti „sehr verträglich“. 44 Sitzplätze sind im Caféstüberl geplant. Der Bauherr muss für das gesamte Anwesen zehn Parkplätze nachweisen, an die gemeindliche Wasserversorgung anschließen und die Größe der biologischen Abwasserreinigung durch einen Gutachter bestätigen lassen. (sir)

Blickpunkt Land

BETZIGAU

Kapellenfest im Kempter Wald

Im Kempter Wald findet am Sonntag, 6. September, das Kapellenfest des Kapellenvereins statt. Beginn ist um 10.30 Uhr bei der alten Jägerhütte. Die Heilige Messe wird musikalisch und gesanglich umrahmt von den Musikanten der „Musi-Mix“ aus Jungholz (Österreich). Anschließend spielen sie auch zur Unterhaltung. Die Kapelle erreicht man von Betzigau über Kaisersmad, Richtung Görisried. Das Kapellenfest findet bei jedem Wetter statt. (az)

OBERALLGÄU

Nachts auf den Spuren der Knappen in den Erzgruben

Nach dem Motto „Sehen – Anfassen – Erleben“ geht es um Licht und Dunkel sowie Freud und Leid im Leben der Knappen. Und zwar bei der Erlebnis-Grubenführung am morgigen Freitag, 14. August. Nach der Begrüßung im Museumsdorf mit einem Grubentrunk um 18.30 Uhr startet die zweieinhalbstündige Wanderung zu den Erzgruben. Wer an der Abend-/Nachtwanderung teilnehmen möchte, sollte sich anmelden unter der Rufnummer 08321/7884646. Die Veranstaltung findet bei jedem Wetter statt. Übrigens: Die Nachtwanderung findet am Freitag, 28. August, noch einmal statt. (az)

www.erkgruben.de

Notizen vom Land

„Madagaskar-Ausstellung“ bei der Bäckerei Holz

Am morgigen Freitag, 14. August, findet in der Bäckerei Holz in Altsried eine „Madagaskar-Ausstellung“ statt. Passend zum Sommer werden unter anderem Hüte, Lampen und Kunsthandwerk aus Madagaskar gezeigt und zum Verkauf für soziale Projekte angeboten. Die Ausstellung ist von 10 bis 18 Uhr geöffnet.

Kreislehrgarten Sulzberg-Ried

Der Kreislehrgarten ist am kommenden Wochenende, Samstag und Sonntag, 15. und 16. August, jeweils von 13 bis 17 Uhr geöffnet. Es bewirbt der Gartenbauverein Petersthal.

Wasserschmeckerweg Buchenberg

Am Sonntag, 16. August, findet ab 18 Uhr eine Führung auf dem Wasserschmeckerweg in Buchenberg statt. Treffpunkt ist am Eingang des Weges.



Chumba Lama (rechts), der heute in Oy-Mittelberg wohnt, war auf Besuch in seiner alten Heimat, einem Hochtal zwischen Nepal und Tibet. Dort leben die von Erdbeben heimgesuchten Bewohner unter Planen. Fotos: Chumba Lama

Schnellkochtöpfe als praktische Hilfe

Nepal Chumba Lama aus Oy-Mittelberg organisiert Haushaltswaren für 30 000 Euro und bringt sie nach Erdbeben in seine Heimat Nepal

VON MARKUS NOICHL

Oy-Mittelberg Am 25. April dieses Jahres begann in Nepal die Erde zu beben. Seitdem erlebt das Land am Himalaya eine Apokalypse. Bis heute gibt es ständig weitere Beben. Dazu der Monsun, der die durcheinandergeratene Hänge überspült und abrutschen lässt. Chumba Lama, aus einem Hochtal an der Grenze zwischen Nepal und Tibet stammend, heute in Unterschwarzenberg bei Oy-Mittelberg zu Hause, war auf das Schlimmste gefasst, als er nun seine Heimat besuchte. Und traf auf Zerstörung in unvorstellbarem Ausmaß.

Ein großes Problem ist laut Chumba: Hilfgüter türmen sich immer noch am Zoll des Flughafens in der Hauptstadt Katmandu und werden nicht weitertransportiert. Viele Wege an den steilen Hängen sind abgerutscht und nicht mehr begehbar, die Dörfer nur mit dem Hubschrauber erreichbar. Doch auch in Siedlungen, die eigentlich erreichbar wären, war noch keine Hilfe angekommen, wie Chumba mit eigenen Augen sah. Chaos und Korruption gedeihen.

Chumba gelangte in abgelegene Dörfer. „Was braucht ihr?“, fragte er. Die Antwort: Kochtöpfe! Lebensmittel wie Reis und Linsen waren oft vorhanden. Aber die Küchen samt Utensilien zerstört. Also organisierte Chumba über 1000 Schnellkochtöpfe im Wert von 30 000 Euro, die er verteilte. Mit wenig Holz können so Mahlzeiten flott zubereitet werden. Auch normale Töpfe gab es oder Speicherzellen für Solarstrom, die es erlauben, nachts eine Lampe brennen zu lassen.

Unvorstellbare Szenen erlebte Chumba. Bis zu vier Tage schleppten Menschen ihre Angehörigen auf der Suche nach Erster Hilfe über Stock und Stein. Viele Dörfer sind nur noch Trümmerhaufen und Schuttberge. Bewohner dort begraben, Leichengeruch überall. Unter löchrigen Planen und Wellblech haufen nun die Menschen. Schon zu Monsunzeiten ein Alptraum. Was aber geschieht, wenn dort, am Fuß des Himalaya, vor Wintereinbruch keine stabilen, wärmenden Unterkünfte errichtet sind, mag man sich nicht vorstellen.

Die Erde kommt nicht zur Ruhe. Auch in dem Monat, in dem Chumba in Nepal weilte, erlebte er jeden Tag mehrere Erdstöße. Von den drei Schulen, die Chumba mit Dorfbewohnern in Nepal errichtete, haben zwei überstanden. Eine ist völlig zerstört. Die eine im Tsumtal, aus dem Chumba stammt, ist renovierungsbedürftig. Im September will Chumba in dieses aktuell abgeschnittene Tal vordringen, er hofft, dass bis dahin die Wege frei sind.

Von einem absurden Bürokratismus bei Polizei und Verwaltung erzählt Chumba: Die versprochenen Hilfszahlungen der Regierung erhalten nur Menschen mit einem Ausweis – den aber auf dem Land die wenigsten haben. Zu kontrollieren, dass sich niemand mehrere seiner Töpfe holte, war für Chumba kein Problem. Er wandte sich stets an die Dorf-Vorstände, die ihre „Pappenheimer“ alle kannten und auf einer Liste abhakten.

Am Samstag, 15. August, 20 Uhr, erzählt Chumba Lama mit Bildern über seine Reise, und zwar im Freiraum Krugzell, Am Ried 6 (08374/589831). Dazwischen wird er tibetische Hirtenlieder und Mantras singen, Markus Noichl begleitet ihn auf Instrumenten. Die Einnahmen gehen nach Nepal.



Kochtöpfe sind begehrt in Nepal nach dem Erdbeben. Chumba Lama besorgte über 1000 Schnellkochtöpfe und verteilte sie an die dankbaren Bewohner.



Nach den verheerenden Erdbeben in Nepal sind die Häuser zusammengefallen. Die Menschen stehen vor großen Steinhäufen.

Wenn Greifvögel auf Bettelflug abstürzen

Erstversorgung Wer ein verletztes Tier findet, muss einiges beachten. Experten geben Tipps

Oberallgäu Matthias Gerhards traut seinen Augen nicht. Mitten auf einem Parkplatz in Sonthofen entdeckt er einen verletzten Uhu. Der ausgebildete Jäger informiert die Polizei und den Tierschutzbund. Anschließend holt eine Tierschützerin den Greifvogel ab und transportiert ihn zu der Falknerin Anita Weber nach Rettenbach bei Schongau. Im Nachhinein stellt sich heraus, dass es besser gewesen wäre, den Greifvogel in die Tierklinik von Dr. Kurt Buchelt nach Blaichach zu bringen. Ein Tipp, den sich jeder merken sollte. Denn einen hilflosen Greifvogel zu finden, ist derzeit gar nicht so selten.

Falknerin Weber erläutert, dass die jungen Greifvögel im Moment flügge werden. „Sie starten zum sogenannten Bettelflug. Das heißt, die Jungtiere fliegen den Eltern mit lautem Hungerschrei hinterher“. Doch weil ihre Flugenergie noch gering ist, komme es laut Weber dabei häufig zu Unfällen.

Wie verhält man sich, wenn man einen Greifvogel am Boden findet? Ist der Vogel noch flugfähig, lässt man das Tier am besten in Ruhe. Ist der Raubvogel aber verletzt, gibt es zwei Möglichkeiten: Entweder ruft man in der Tierklinik an, oder man greift zur Selbsthilfe. „Das A und O ist die richtige Erstversorgung des Tieres“, betonen Weber und Dr. Buchelt. Wer sich dem Tier nähert,

sollte dies behutsam tun und nur mit Handschuhen oder einem Käschel. Denn Greifvögel haben scharfe Schnäbel und Krallen, mit denen sie nicht nur ihre Beute schlagen.

„Am besten besorgt man sich dann einen dunklen Karton, der der Größe des Vogels angepasst ist“, rät Buchelt. Die Schachtel sollte auf keinen Fall zu groß sein, sonst besteht die Gefahr, dass sich das Tier weiter verletzt, wenn es mit den Flügeln schlägt. „Es empfiehlt sich auch, den Kopf des Tieres mit einem Handtuch zu bedecken“, sagt Buchelt. Denn das reduziert den Stress, da Greifvögel sich hauptsächlich mit ihren Augen orientieren.

Fachmann warnt: Nicht füttern!

Außerdem betont Weber, das verletzte Tier nicht zu füttern, da Greifvögel nicht alles vertragen. Danach sollte man sich gründlich die Hände waschen.

Die Schachtel mit dem Greifvogel fährt man dann am besten in die Tierklinik von Dr. Buchelt nach Blaichach. Das hätte auch Matthias Gerhards tun sollen, wie er jetzt weiß. Denn der junge Uhu hat den langen Transport nach Schongau nicht überlebt. (soh)

Kontakt Wer einen verletzten Greifvogel findet, kann ihn in der Tierklinik von Dr. Kurt Buchelt in Blaichach abgeben. Vorher anrufen unter 08321/3660.

Greifvögel darf man nicht einfach mitnehmen

● Greifvögel sind besonders geschützt. Wie Heinrich Schwarz, Vorsitzender des Kreisjagdverbands Oberallgäu erklärt, fallen die Nachtvögel, wie Uhu oder Kauz, unter das Naturschutzrecht, während alle Taggreifvögel (außer der Falke) unter das Jagdrecht fallen.

● Da die Tiere ganzjährig Schonzeit genießen, dürfen auch keine Greifvögel und damit auch keine Jungvögel

mitgenommen werden. Wer ein unverletztes oder totes Tier mitnimmt, begeht Jagdwilderei.

● Die Ausnahme: Wenn jemand einen verletzten Greifvogel findet, darf er ihn in die Blaichacher Tierklinik bringen. Allerdings muss gleichzeitig der örtliche Jäger oder der Kreisjagdverband informiert werden. Jeder Vogel wird dort registriert, um die vorhandenen Bestände zu zählen. (ab)



Dieser kleine Bussard hatte mehr Glück: Er wurde von Falknerin Anita Weber wieder aufgepäppelt und danach in die Freiheit entlassen. Foto: Anita Weber



Diesen Uhu fand Matthias Gerhards. Allerdings überlebte der junge Greifvogel den langen Transport nicht. Foto: Matthias Gerhards

Jetzt fix: Oy-Mittelberg schließt sich „Allgäomobil“ an

Projekt Urlauber fahren ab Dezember kostenlos in der Region Bus und Bahn. Eine Erhöhung des Kurbeitrags in der Gemeinde macht's möglich. So kommen jährlich 70 000 Euro mehr zusammen

Oy-Mittelberg Ab Dezember ist die Gemeinde Oy-Mittelberg beim Allgäomobil dabei. Das Allgäomobil ist ein Angebot von bislang zwölf Kommunen im südlichen Ostallgäu und bietet Urlaubern der Region kostenloses Fahren mit Bus und Bahn. Oy-Mittelberg ist der 13. Teilnehmer und als Nachbar zum südlichen Ostallgäu der einzige im Oberallgäu.

Finanziert wird Allgäomobil in den Gemeinden über den Kurbeitrag. So auch in Oy-Mittelberg: Der Gemeinderat stimmte einer Erhöhung um 40 Cent pro Tag bei Erwachsenen und um 30 Cent bei Kindern und Jugendlichen zu. So soll ein Plus von 70 000 Euro zusammenkommen, das ins Angebot gesteckt wird. Für die Berechnungen sind 214 000 Übernachtungen herangezogen worden. So viel waren es im Gemeindegebiet (inklusive Klinik und Zweitwohnungspauschalberechnungen) im vergangenen Jahr.

Bis zur Wieskirche fahren

Die Außerfernbahn bis Reutte und in umgekehrter Richtung bis Kempten können Touristen mit der Allgäomobil-Karte beispielsweise kostenlos nutzen sowie „alle Busli-

Der Kurbeitrag und das Allgäomobil

● Die Gemeinde Oy-Mittelberg hat drei Kurbeitragszonen. Oy (Zone 1) und Mittelberg (Zone 2) sowie den Rest der Gemeinde (Zone 3). Mit der Einführung des Allgäomobils zahlen alle Urlauber mehr für die Übernachtung. Bei Erwachsenen steht z. B. eine Erhöhung um 40 Cent pro Nase an. Das wirkt sich wie folgt aus:

● Zone 1: Bisher 1,40, ab Dezember 1,80 Euro

● Zone 2: Bisher 1,20 Euro, künftig 1,60 Euro.

● Zone 3: Bisher 1 Euro, künftig 1,40 Euro.

● Allgäomobil bedeutet, der Urlauber bekommt eine elektronische Karte, die berechtigt, in der gewählten Urlaubsregion kostenlos Bus und Bahn zu fahren. Das Angebot gibt es in folgenden Gemeinden: Lechbruck, Halblech, Schwangau, Füssen, Rieden, Roßhaupten, Seeg, Hopferau, Eisenberg, Pfronten, Nesselwang, Rückholz (und ab Dezember) in Oy-Mittelberg. (sir)

nien im Gemeindegebiet und sogar bis nach Wertach“, sagte Bürgermeister Theo Haslach. „Das Kerngebiet ist das südliche Ostallgäu“, informierte tags darauf Peter Däubler, Projektleiter Allgäomobil vom Landratsamt Ostallgäu. Urlauber könnten damit aber auch kostenlos bis zur Wieskirche fahren oder mit dem Talerbus ins Tannheimer Tal zum Wandern. Die Karte überreicht im Normalfall der Gastgeber. Allgäomobil startete vor drei Jahren. Es sei ein Zukunftsmodell, denn „immer mehr Städter haben heutzutage kein Auto mehr und reisen mit dem Zug an“, sagte Däubler. (sir)